

**Zeitschrift:** Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung von Textildachleuten

**Band:** 81 (1974)

**Heft:** 1

**Vorwort:** Schleifung der Bastionen

**Autor:** Trinkler, Anton U.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schleifung der Bastionen

Abhandlungen, Erwägungen und Gedanken zur Nuance zwischen hochgemutem Pessimismus und gedämpftem Optimismus wären ein wahrhaftig ausgiebiges Thema für eine Dissertation philosophischer Richtung. Je nach Veranlagung ist das eine und das andere für den einen und den anderen in der einen und der anderen Situation die angemessenere oder gar die richtigere Haltung. Zwischen diesen beiden Limiten, die eine recht schmale Handlungsmöglichkeit zulassen, scheint sich unser Dasein im eben begonnenen Jahr 1974 abzuspielen. Wir wollen uns dabei keine Illusion über die Lage machen, weder in Schwarzmalerei noch in entrückter Weltfremdheit. Aber gleichzeitig wollen wir die Sache jener Ordnung nicht verloren geben, zu der bisher niemand eine menschenwürdigere und realisierbare grundsätzliche Alternative glaubhaft hat vertreten können.

Wenn wir uns auf die bisherige beispiellose wirtschaftliche Entwicklung besinnen, stellt sich unweigerlich die Frage; wie normal ist normal? Wir suchen somit die Qualifizierung eines sich kontinuierlich verändernden Zustandes; eines Zustandes, der nie vergleichsweise messbar ist. Ohne einer Flucht nach vorne die Sprache zu reden, muss zur Vermeidung sozialer Spannungen alles getan werden, um eine ertragreiche Wirtschaft aufrechtzuerhalten. Ertrag ergibt sich allerdings nur als Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben. Daran zweifeln leider schon viele, wie auch der solide Grundsatz des Erarbeitens und Sparens vor dem Ausgeben und Konsumieren schon seit Jahren als überholt taxiert wird.

Wir sind mit einer veränderten Konstellation unserer Lebensform konfrontiert. Diese Veränderung kann Grund zu Sorgen sein; es lässt sich mindestens nicht eben ruhig mit ihr leben. Ein hochgemuter Pessimismus wird uns allen indessen das unerwartet vollzogene Massnehmen erträglich sein lassen. Bis zur nächsten Jahreswende wird unser Hoffen zur Diskussion stehen.

Anton U. Trinkler